

ERICH REISS VERLAG • BERLIN W. 62

MODERNE BÜHNE

EINE SAMMLUNG DRAMATISCHER WERKE:

Ⓜ ZWEITE AUFLAGE IN VORBEREITUNG:

OFFIZIERE

EIN DRAMA

VON

FRITZ VON UNRUH

BROSCHIERT M. 2.50

GEBUNDEN M. 3.50

Wohl selten ist ein junger Dichter von den Berufenen der Literatur so freudig begrüßt worden wie Fritz von Unruh. Der starke Erfolg, den seine „Offiziere“ bei ihrer Aufführung im Deutschen Theater in Berlin errungen haben, hat sich in diesen Tagen bei der Erstaufführung im Herzoglichen Hoftheater zu Gotha in noch stürmischerer Form wiederholt.

Nicht umsonst ruft Julius Hart in seiner Kritik dieses kraftvollen, stürmischen Erstlingswerkes aus:

„ENDLICH EINMAL WIEDER EIN AUFATMEN!“

Und eine Freudenbotschaft. Ein neuer junger Dichter, der wieder aus dem Lebendigen schöpft, aus dem ursprüngliche und echte Natur mit Poetenzungen zu uns redet. Bei Fritz von Unruh fühlt man, dass das Menschlich-Persönliche und Künstlerische bei ihm etwas innerlich Verwachsenes ist. Ein Talent, welches aus den Stillen und Einsamkeiten kommt und nicht an den Tischen des Cafés Grössenwahn sich erst entdeckt. Welches die Male der Naturkunst an sich trägt, der ewige Gegenpol in jeder andern Kunst der Akademien und Gelehrsamkeiten. Und ein griechisches Feuer zu entzünden vermag. Wenn Fritz von Unruh, der junge Poet, wie das seine Helden, seine Offiziere lieben, zum sternbesäeten Nachthimmel heraufträumt und in den Schauern des unendlichen Alls versinkt, dann ist ja immer wieder der einzige Stern, an dem sein Auge gebannt hängt und der als Jupiter über ihn leuchtet: Heinrich von Kleist . . . Und fast möchte man aus seinem Drama schliessen, dass er genau aus demselben Fühlen und Empfinden heraus wie dieser den Offiziersrock auszog, um in die Kämpferschar der Poeten einzutreten. Kleistisches Jugendfeuer lodert in ihm. Und nichts tut uns eigentlich so notwendig, dass unsere Kunst und unsere Bühne auch wieder zu uns mit so ganz jungem, natürlichem Munde zu reden vermöge, in Erfüllung des Urgebietes: Gefühl ist alles. . . Und nichtig jede Kunst, die nicht aus Liebe nur geboren und empfangen wird. Hier steht ein wirklich Junger vor uns . . . Ein wirklich Ergriffener, dem das Wort lebendig aus dem Herzen schlägt. Aus dem Drama Unruhs tönt ein Schrei der Sehnsucht der Jugend: Leben im grossen Fühlen und sterben um des Grossen und Schönen willen!“